

9.84, 9.58, 11.31.
5.56, 6.34, 6.56.

8.46, 9.36.
12.1 2.7, 4.27

8.44, 10.11.
1. 10.21.

7. 12.48, 2.26, 4.27.
1.28, 10.20, 12.11, 1.1.

0.90, 1.18, 4.10.

2.23, 4.21, 7.6.
3.45, 6.28.

12.35, 1.17.
4.6, 6.54, 9.1
1.35, 3.59, 6.17

nur bis Greven-

10.41, 2.25, 4.42
bis Grevenbroich.

10.41, 2.25, 4.42
bis Grevenbroich.

10.41, 2.25, 4.42
bis Grevenbroich.

11.1, 2.55, 7.20.
3.7, 7.32.

12.3, 3.16, 7.41.
3.3, 3.27, 7.52.

erster
beater.

Simons,
anna Abler.

Der Markt zu
und.

mit Ballet in 4
Akten. Dirigent
Oskar Fiedler.

Wachhausen.
Abend gegen 10 Uhr.
Frei.

ischen Hause sollte

ische Welt.

wohlfühler
untenblatt.

25 Pfg.
nummern.

Markt.

zu gratis.
alle Buchhand-
lungen von der (Ex-
th.) M. Glabach.

Markt

zu bel.
träge mit Ret.
n. Adolf Mack,
15.

antgerfle,

gerfle empfehlen
leu, Fabrikant.

b, notariell be-
vollmächt. Tabak
Seelen a. Harz
entf. fco. 8 M.
eingeführt.

8, weiches Com-
billig abgegeben.
66, 2. Etage.

nes Cachemir-
id mit Zubehör
Expedition.

id, schönes süßes
haben.

n, Oberfl. 18.

ca. drei Tausend
Wiesenheu.

erteilt die Ex-
tes.

h Geschäftshaus,
Markt gelegen,
Off. u. K. W.

elt eine ältere
solche, die keine
richtigen kann, ge-
trieblichst. 27.

iner

otterie,

1 Mh.

er Exp. dfr.

eide,

L. Classe

broich,

ße 80

ions-Mittent
gel.

Telephon-Anschluß 58.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Beilage das 4. Quartalsheft.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsheft wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelappte Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größerer Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 55.

Dienstag, 10. März 1891. (40. März.)

XVIII. Jahrgang.

Die belgische Wahlreform

Hält seit einiger Zeit unsern westlichen Nachbar in ständiger Unruhe. Das bisher bestehende System ist eines der eingeschränkten, welches europäische Staaten aufzuweisen haben. Zur Zeit des abgedankten Liberalismus wurde dasselbe von den liberalen Macht-habern zu schwerem Druck benutzt. Inzwischen konnte dies nicht verhindern, daß die Katholiken zum Siege gelangten und sich ohne jede Beeinflussung auch am Ruder hielten. Dieses beengte Wahlrecht nun steht in geradezu schreiendem Gegensatz mit der sonst sehr freizügigen belgischen Verfassung. Die Agitation für eine Erweiterung resp. Verallgemeinerung desselben ist daher leicht erklärlich und wird auch von fast allen Parlamentariern anerkannt. Ueber das „wie“ dies geschehen soll, sind die verschiedenen Parteien getrennter Ansicht. Im Allgemeinen haben wir in Belgien drei Parteien zu unterscheiden, die wir kurz mit ihrer Stellung zur Wahlfrage skizzieren wollen. Vorab die große Mehrheit der Kammer, die Katholiken unter Führung des Ministerpräsidenten Deernaert. Derselbe erkennt die Notwendigkeit einer Revision bis zu einer weiter unten angegebenen Grenze an, mit Ausnahme eines kleinen Theiles unter Führung des früheren kath. Justizministers de Waele, welcher jegliche Aenderung als Nachgeben gegenüber den sozialistischen Elementen verwirft.

Alsdann haben wir die Liberalen Doktrinaire, die früheren Macht-haber unter Föderation der Leitung. Auch sie erkennen zum großen Theil die Notwendigkeit der Reform an, da sie indessen das entscheidende Wort nicht zu sprechen haben, und das Volkswollen der radikalen Elemente nicht verhergen möchten, ziehen sie es vor, sich nur wenig darüber zu äußern, wie weit sie gehen wollen. Dem allem. Stimmrecht stellen sie sich übrigens auch entgegen. Endlich kommen die Radikalen, damit verbunden die Sozialisten unter Janßen, welche unter dem Stichwort allgemeines Stimmrecht die ganze Bewegung für ihr Parteinteresse ausbeuten. Wie das in ihrem offiziellen Programm liegt, schreut diese Partei vor keinem Mittel zurück und droht mit Gewaltmaßregeln, wofür nicht ihren Forderungen auf gesetzlichem Wege entsprochen wird. Dies die Stellung der einzelnen Parteien zur Sache, die in den nächsten Tagen zur Beratung kommen wird. Die ganze Angelegenheit hat sich zu einer brennenden Frage gestaltet, welche die Beachtung aller derer in Anspruch nehmen muß, die an dem jetzigen Stande der Dinge, der konstitutionellen Monarchie Belgiens, festhalten wollen. Dies erkennend hat auch Ministerpräsident Deernaert seinen

Reformvorschlag, den er Dienstag den 10. März in der Central-Sektion vorlegen wird, eingerichtet. Der Entwurf geht von der Ansicht aus, daß die Revision unvermeidlich ist, daß dieselbe aber nur unter dem vorherigen Einvernehmen der Parteien durchgeführt werden kann. Sein Vorschlag wird einvermittlender sein, der ohne einen derartigen Verzicht umwälzenden Bruch mit der Vergangenheit von dem alten Staat zu einem neuen überleitet.

Bisher galt das Kapazitäts-Verfahren, nach welchem jeder, der wahlberechtigt sein wollte, einen bestimmten Bildungsgrad aufzuweisen hat, der von der früheren liberalen Regierung sehr hoch bemessen war. Dem gegenüber steht als Extrem das allgemeine Stimmrecht, welches einfach jedem Bürger das Stimmrecht zugibt. Die Regierungsvorlage nun ist aufgebaut auf der Grundlage des sogenannten Offupationsprinzips in Verbindung mit dem Kapazitätsystem, d. h. wahlberechtigt ist jeder Bürger, der als Eigentümer oder Mieter eine Wohnung oder ein Grundstück innehat, welches einen gewissen, noch näher zu bestimmenden Katasterwerth hat, und gleichzeitig den Nachweis für einen Bildungsgrad (etwa Kenntniß des Lesens und Schreibens) erbracht hat. Vermöge eines derartigen Systems würde die Anzahl der städtischen und ländlichen, der katholischen und liberalen Wähler in ziemlich gleichem Verhältnisse vermehrt, und auch der Arbeiterklasse ein angemessener Platz im Wahlkörper zugesichert werden. Die Aus-sichten auf ein Durchbringen dieses Planes sind sehr gute. Einmal steht ihm zur Seite die katholische Mehrheit, alsdann aber auch die liberalen Kreise der sehr verständigen Reform zugehen. Ein neuer Beweis, wie das kath. Ministerium sich auch der Anerkennung der Gegner durch verständige Maßregeln zu gewinnen weiß, trotz des Rürms, den zumal die liberale Presse Deutschlands gegen dasselbe anstellt. Somit ist zu hoffen, daß die Frage in befriedigendem Sinne des belgischen Volkes gelöst wird. Dem Radikalismus und den Sozialisten wird damit ein schwerer Streich verjagt.

Deutschland.

o Berlin, 9. März. Im Lager der Sozialdemokratie herrscht wieder einmal große Uneinigkeit. Nicht nur, daß sich einzelne sozialdemokratische Vereine im Reich hin und wieder gegenseitig heftig bekämpfen, jetzt steht man den Beschläffen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sogar in dem Reichstagswahlkreis gegen Herrn Liebmacht im 6. Berliner Wahlkreis offen

Widerstand entgegen. Wie im verflossenen Jahre, so soll auch dieses Jahr der 1. Mai bei den Sozialdemokraten als voller Feiertag gelten, an welchem jede Arbeit ruhen soll. Dieses hatte am Samstag eine im Gießerei zu Berlin stattgehabte Sozialisten-Versammlung, deren Competenz sich auf den großen 6. Berliner Reichstagswahlkreis erstreckt, mit großer Stimmenmehrheit zum Beschluß erhoben. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist nun gerade in dem Zeitpunkt der Abhaltung der Feier anderer Meinung; sie will am 1. Sonntage im Mai feiern (3. Mai). Ueber diese Ansicht der Fraktion wurden in der Versammlung verschiedene meist sehr heftige Gegenmeinungen kund. Ein Genosse sprach der Fraktion das Recht der Bestimmung hierüber ab. Mehrere Redner versetzten sich dazu, die ganze Haltung der Fraktion abfällig zu kritisieren. Derselbe gebe mehr Befehle als Vorschläge. Ein Redner will sogar eine Umänderung an die bürgerlichen Parteien konstatieren haben, weshalb man immer wieder den revolutionären Charakter der Partei hervorheben lassen müsse.

Andere Redner tadelten wiederum die abfällige Kritik der Fraktion von Seiten der Vorredner. So nahm der eine die Fraktion in Schutz, der andere zog gegen sie zu Felde. Schließlich einigte man sich doch dahin, entgegen dem Wunsche der Vertreter der Partei im Reichstagswahlkreis den Arbeiter-Feiertag auf den 1. Mai festzusetzen. (Siehe unten.) Die Berliner „Volksztg.“ bringt folgende selt-same Nachricht: Alle zu erlangenden Nummern des Wiener Tagblattes vom Mittwoch, 4. d., wurden hier am Freitag aufsehend von Geheimpolizisten aufgekauft. Das Wiener Blatt soll unter dem Titel „Geheim-Fondsgeheimnisse“ sensationelle Enthüllungen über ein angebliches Manco im Welsen-fonds gebracht haben.

Die Ermäßigungen der Getreidezölle betreffend wird der „Schl.“ Volksztg.“ aus Berlin geschrieben: „Die neuerdings verbreitete Nachricht, die Regierung beabsichtige, eine Herabsetzung der Kornzölle bis auf 3 M. zu bewilligen, ist, wie aus absolut sicherer Quelle verlautet, positiv unrichtig; unter 3.50 wird nicht gegangen; bis dahin auch nur, wenn Oesterreich für unsere Industrie hervorragende werthvolle Zugeständnisse macht.“

* Fürst Bismarck wird, wie laut der „Frankf. Ztg.“ unterrichtete Personen versichern, kein Reichstagsmandat annehmen. Aber er ist doch von den National-Liberalen aufgestellt und die Wahl soll schon am 13. ds. stattfinden.

* Die freiwillig von den Sozialdemokraten bezahlte „Parteisteuer“ bezieht sich im Monat

Februar auf 6530 M., etwa den fünften Theil der Einnahme des vorigen Monats. Die schlechte Lage mancher industrieller Gewerbe hat darauf gewiß eingewirkt, andererseits wohl auch die Unzufriedenheit, die sich unter den „Jungen“ noch immer mit dem Regiment der „Alten“ kundgibt.

* Die Lage der Handwerker im Eulengebirge und in der Grafschaft Glatz bildet gegenwärtig den Gegenstand zu Beratungen in der Central-Instanz. Zur Theilnahme an solchen hat sich der „Schl.“ Ztg.“ zufolge der Regierungs-Präsident Freiherr Jander v. Ober-Conrent von Breslau nach Berlin begeben.

* Im Herrenhause ist die nächste Sitzung auf Donnerstag, 19. März, anberaumt. Auf der Tagesordnung steht die geschäftliche Behandlung der Steuerreformvorlage, das Wilschabengesetz und mehrere kleine im Abgeordnetenhaus erledigte Vorlagen.

* Mai-Feier. Eine sozialdemokratische Versammlung für den sechsten Berliner Wahlkreis beschloß, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen; der anders lautende sozialdemokratische Fraktionsbeschluß wurde stark kritisiert, wobei ausgeführt wurde, Autoritäten brauche die Social-Demokratie nicht. Die Volksversammlung für den fünften Reichstagswahlkreis in der Brauerei Königsstadt war von Frauen und Männern sehr zahlreich besucht. Hier wurde gegen die Fraktion folgender Beschluß gefaßt: „Die Versammlung beschließt, am 1. Mai Abends eine Volksversammlung zu veranstalten und am 3. Mai einen Ausflug zu machen. Die Versammlung protestirt energisch dagegen, daß ein für alle Mal der erste Sonntag im Mai als Arbeiterfeiertag ange-geleitet wird.“

* Berlin, 9. März. Die Reichsschulcommission, welche auf Erfordern des Reichscanzlers die Anträge auf Berechtigung höherer Lehraufstellungen zur Ausstellung der Einjährig-Freiwilligen-Begutachten, tritt am 19. März zusammen.

* Offen a. d. N., 8. März. Die heutige Delegirten-Versammlung des Bergarbeiter-Verbandes Glückauf lehnte den Beitritt zum Deutschen Bergarbeiter-Verband einstimmig ab, stellte sich aber auf den Standpunkt der Hochmuth Forderungen.

* Trier, 7. März. Herr Gymnasialdirector a. D. Dr. Köhler in Revaler hat, laut der „Trierer Anzeigztg.“, die ihm vom hiesigen Wahl-Comité der Centrumpartei für den Landtags-Wahlkreis Trier (Stadt und Land) angebotene Candidatur angenommen.

* Bremen, 8. März. Man nimmt hier an,

Capitän, welcher schweigend vor sich hinlachte. Bählich blickte er auf, warf den Rest der Cigarre von sich und sagte ruhig:

„Eure Geschichte war gut, aber glaubt mir, auf mich hat dieselbe keinen Bezug.“

„So hätte ich, verzeiht mir die Frage, nie etwas von jenem Gefühle und seinen Bewohnern gehört?“

„Nein.“

„Kann auch nicht jemand, der jener Gegend ent-stammte, die Dede gewest haben?“

„Nein; die, welche sie gearbeitet hat, ist eine alte Frau, so viel ich weiß, nicht weit von unserem Orte geboren. Doch, Ihr spracht vorher von einem in die-selbe eingewebten Worte. Wie ist es damit?“

„Es wird wohl auch keine Bewandniß damit ha-ben,“ meinte Hans Sturen enttäuscht, „immerhin ist es ja nur die Hälfte des Namens. Das Gut hieß ursprünglich „Vierentrieb“. An dem Morgen nun, da der Herr Jhno Standenberg mit seiner jungen Frau darin einzog, lag es in vollem Sonnenglanze vor ihnen. Das Meer und die Küstenbuch leuchteten hell, die schönsten Strahlen aber trafen gerade auf das Haus und das Gärtchen davor. Gelbe Rohn- und Sonnen-blumen blühten darin; wir hatten einen Kranz davon gemacht und über der Hausthüre aufgehängt. Das Alles betrachtete die Frau mit glänzenden Augen und sie meinte, der Name „Vierentrieb“ passe nicht recht für das Gut, sie wollten es lieber „Sonnenried“ hei-ßen; denn es läge so festlich und sonnig aus. Dem Herrn war es recht, und mit der Bewilligung des Be-sizers nannten sie es so. Mein Vater aber war aber-gläubig, und an dem Tage, welcher jener Unglücksnacht folgte, hörte ich ihn zu meiner Mutter sagen: Die Aenderung habe kein Glück gebracht, man solle den Tag nicht vor dem Abend loben.“

„Seid Ihr zu Ende?“ fragte der Capitän lechzend.

„Ja bin's, Herr; und es that mir leid, daß wir keine Landsteute find, aber wenn es nun einmal nicht sein kann, so ...“

„So ist nichts zu machen, wollt Ihr sagen,“ ent-gagnete der Capitän mit zerstreutem Lächeln. „Doch die Rehe wird Euch trösten sein; da, nehmt ein Glas-chen alten Ingwer und dann schnell hinaus.“

Der Ratroffe ergriff dankend den Schüssel zu dem bezeichnenden Wandhängen, indes sein Herr an eines der Fenster trat und besorgt hinausblickte. Ein eigen-thümliches Pfeifen machte sich hörbar, dem in immer

ich sagte auch, daß das hohe Glück der Weiden nur kurz gewesen. Ein Jahr darauf bekamen sie einen Sohn, seine Geburt kostete der Frau das Leben. Da hatte denn der Bächter Niemanden mehr, als die zwei verwaisenen Geschwister seiner Frau und den Knaben, aber der war ein gar herghastiger, kräftig zappelnder Junge und hieß auch Jhno wie sein Vater. Ich war damals ungefähr zwölf Jahre alt und hatte meine Freunde an dem kleinen. Weil ich in dem Hause wie daheim war, spielte ich öfter mit ihm, schnitzte ihm auch an den langen Winterabenden ein winzig Schiffe-lein, das mich der Vater aufstehen lehrte. Und so ein echtes Freileben war's, daß es das Ding nicht aus der Wiege warf, sondern mit den kleinen, biden Hän-den wunderbar festhielt. Den Namen hatte ich einein-gerichtet, aber die Jahreszahl vergessen. Ddrt selbst, warum ich sie nachher nicht mehr hinzusetzen konnte. „Es war Besuch auf dem Gute, ein gar stolzer, vor-nehmer Mann, und sie sagten, er wäre der beste Freund von unserem Herrn. Er trug auch einen sehr vorneh-men Namen mit einem Titel davor, aber Welches habe ich in der langen Zeit vergessen oder auch nie gewußt, denn der Fremde war mächtig stolz und machte sich nicht gemein mit dem Gefinde; darum ging ihm Unse-er lieber ganz aus dem Wege. Die Leute sagten, er sei gar unermesslich reich, denn er kenne nichts als Reiten, Jagden und Fahren; muß auch nicht Weib und Kind gehabt haben, weil er sich lagend in jede Gesehr fährte und am liebsten ins Boot stieg, wenn der Sturm es umzustippen drohte. Er war stets fröhlich, mein Herr aber ernst und still. Das ewige Umher-tollen muß ihm eben nicht recht behagt haben, denn er war ein gar großer Freund der Arbeit und hatte für drei zu sorgen, während Jener nur an sein eigenes Wohl zu denken brauchte. Die Zeit, welche er zu seinem Besuch verweilte, — er wollte sich nämlich in der kräftigen Seelsaft vom Stadelboden erholen, war fast gerum. Da ritten die Weiden eines schönen Nachmittags wieder aus, und meine Mutter, sie hieß nämlich Wiene Sturen, ging später hinaus ins Giebelstübchen, das der fremde Herr bewohnte. Sie wollte es für die Nacht in Or-dnung bringen. Ich war ihr nachgeschlichen und hörte, wie sie sich auf das Trinkgeld freute, das sie zu be-kommen hoffte. Wir waren recht arm und der Vater hoffte, sich nach und nach ein Fischerboot zu ersparen. „Hör, Hans,“ sagte sie zu mir, „wenn ich's krieger, so laßt Du es auf die Rante in der Kiste, dicht neben die Bibel, da wird er sich freuen!“

„Ja, Mutter, soll pünktlich geschehen,“ will ich ihr antworten, aber wie ich den Rand aufhabe, höre ich unten vor dem Hause Schritte, nicht von einem ober-zweiten, nein, von mehreren Männern. Das klingt so unheimlich, aber ich weiß nicht warum, sondern lehne mich weit zum offenen Fenster hinaus, so weit, daß die Mutter laut aufschreit. Herr, — was ich da sah, werb' ich geistlich nicht vergessen. Der Träger, die brachten ihn zurück, er war auf dem Ritte verunglückt, der Herr Jhno Standenberg. Der Fremde, wir nannten ihn gewöhnlich den Baron, so viel weiß ich noch, ging rum daneben, aber die helle Verzweiflung sprach aus seinem Gesichte. Wist, die Leute sagten, er habe eine Schuld bei dem schrecklichen Sturze gehabt! Die Mutter trieb mich nach Hause, denn so etwas ist kein Anblick für Kinder; mein Vater blieb auf dem Hofe. Morgen fiel mir bei, ich könne nun die ver-gessene Jahreszahl auf das Schiffelein setzen; — Knaben in dem Alter haben oft wunderliche, ihnen wichtig dünkende Einfälle, eigentlich mag's auch das Verlangen gewesen sein, nach dem Bächchen zu sehen. Wie ich an die Hintertür kam, konnte ich die ganze Unter-hube übersehen. Furchsam drückte ich mich in eine Ecke, denn neben dem großen Bett brannten einige Lichter, und das Gefinde umstand mit den Nachbarn den toten Herrn. Die Wiege und der Platz am Ra-min, wo die Amme zu sitzen pflegte, war leer, auch das Spielzeug war fort. Die ersten, finsternen Nie-ren der Männer schreckten mich ab, sie nach den Wei-den zu fragen. Betrübte schließlich ich nach Hause. Endlich kam auch der Vater. Als ich ihn wegen des Kindes anging, sagte er kurz: „Da sei ohne Sorge, es hat einen neuen Vater.“ Mir aber war's mit der Ant-wort nicht gebiet. Nachts, als ich die Eltern in ihrer Kiste leise sprechen hörte, troch ich aus meiner Schlafkiste unter der Herdbank hervor und lauschte. Da hörte ich denn, was sich in der Nacht zuvor ereig-net hatte, und daß der fremde Herr mit dem Knaben und seiner Mutter abgereist sei. Die Mutter war recht traurig; sie bedauerte auch, daß die Amme, welche zu unserer Freundschaft gehört hatte, mit fort war. Diese, eine junge, hübsche Person, war mit der ver-storbenen Frau in die Gegend gekommen und hatte unter Anderem das Handwehen von meiner Mutter gelernt, welche in der Zeit sehr geschickt war.“

Hier hielt der Ratroffe einen Augenblick inne, wie um die Wirkung des Erzählten zu beobachten. Seine flugen Augen ruhten forschend auf dem Gesichte des

50)

Gonnetried.

Roman von Marg. Brechten.

(Fortsetzung.)

„Den Friesen ist die Liebe zur See angeboren,“ begann er mutig, „daraus bin ich gewiss geworden. Jan Sturen, mein Vater, aber war Knecht auf einem Gehöfte, das nahe der Küste gelegen, einen prächtigen Blick auf die See bot. Von den Friesen, die das Fahr-wasser zu den Inseln im Wattenmeer begrenzen, hatte das Gut seinen Namen, den ersten, denn später wurde es anders genannt.“

„Da, Ihr sprecht von Ostfriesland?“

„Ja, Herr, von Ostfriesland und von dem Küsten-streife an dem kleineren nordöstlichen Busen unweit Norden, 's ist jaust so eine Gde dort. Doch ich stand an dem Gute,“ fuhr der Ratroffe fort und lehnte wie zur Beglaubigung seinen breiten Rücken gegen den Thürpfosten an Stelle der Mauer des eingebildeten Hauses. „Der Ort war lange Zeit in Verfall gerathen, — wird wohl jetzt wieder so sein — aber damals unter dem neuen Bächter gedieh Alles herrlich; 's war auch 'ne Lust, unter ihm zu arbeiten. Er war auch gar nicht stolz, sondern hielt sich oft zu uns geringen Leuten und legte überall selbst mit Hand an. Und wollt Ihr wissen, wie er ausah, so kann ich nur sagen, genau so wie Ihr, nur daß Haar und der lange schöne Bart waren heller blond. Er hatte dieselben blauen Augen, war mächtig groß und stark; einfach und schlicht in seinem Wesen, sprach er nur wenig, wie das so die Art der Friesen ist.“

„Da schlagt Ihr aber ganz aus der Art, Mann, denn Ihr sprecht viel und gern,“ warf der Capitän dann scherzend, halb ärgerlich ein, denn wider Willen interessierte ihn der Bericht seines Untergeordneten.

„Ohne besonderen Grund ist's auch sonst meine Art nicht,“ lautete die Antwort. „Aber die Aehnlichkeit läßt mich halt keine Ruhe. Er hatte auch ein liebes junges Weib, der Herr Jhno Standenberg, schön wie der Tag, und sie hütete ihr junges Glück, wie das Mägdelein den Leinwandstoff am Wiebelsfenster.“

„Wie jaget Ihr doch, daß der Mann geheissen hat, war's nicht Standenberg?“ fragte der Bächter, denn er erinnerte sich, auf einem kleinen Spielzeug aus seiner frühesten Kindheit diesen Namen in un-gelebten, heißen Buchstaben eingegraben gesehen zu haben. „So sagte ich, Herr; — Jhno Standenberg, und

Fürst Bismarck, dessen privatim erteilte Zustimmung zur Candidatur vorliegt, wolle sich über die etwaige Annahme eines Reichstagsmandats erst erklären, wenn sich das endgültige Wahlergebnis übersehen lasse; ein anderer Entschluss sei jedoch vorbehalten, und hänge von der allgemeinen Aufnahme der Candidatur ab. Der Mann ist schlau.

* **Wattenfeld**, 8. März. In der heutigen sehr stark besuchten Belegschafts-Versammlung der Hede Holland begründete Bergmann Bringerwald unter lautem Beifall die Forderungen der Bergleute. Berggrath Gieseler bezeichnete in ruhiger Weise diese Forderungen als zu weit gehend, vermochte aber die Versammlung nicht umzustimmen.

* **Freiburg i. B.**, 8. März. Graf Max Kagenet, hochverdiener um das katholische Vereinsleben in Freiburg, ist gestern Abend im Alter von 63 Jahren gestorben.

* **München**, 8. März. Das heutige Militär-Berordnungsblatt veröffentlicht einen Gnadenbefehl des Prinzregenten für die Armee, dem zufolge die Disziplinarstrafen und militär-gerichtlichen Freiheitsstrafen bis zu 6 Wochen vom 11. März ab erlassen sind. Ehrenstrafen sind hiervon ausgeschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

□ **Wien**, 8. März. Das Ereignis des Tages sind einerseits der gänzliche Zusammenbruch der Altsechen in Böhmen und andererseits die schweren Niederlagen des Liberalismus in Wien, welche die heutigen Wahlen brachten. Beide Wahlergebnisse sind von einschneidender Bedeutung für die innerpolitischen Verhältnisse Oesterreichs. Die Niederlage der Altsechen legte eine Hauptstütze des Systems Kaffa hinweg und an die Stelle derselben tritt eine radikale hussitische Opposition. Die Altsechen haben an 30 Mandate verloren und selbst der einst als Führer der Nation so hoch gefeierte Dr. Rieger konnte sein Mandat in Prag nicht behaupten, er erhielt weniger Stimmen, als sein jugendlicher Gegner Trojan und kann in der Stichwahl nur mit Hilfe der Deutschen durchdringen oder muß im Großgrundbesitz eine Zuflucht suchen. Es ist bezeichnend, daß ein Parlamentarier von der einstigen Bedeutung wie Rieger unter solchen Umständen lieber vom politischen Schauplatz abtritt und er hat diesen Entschluß auch von Rom aus fundgegeben, wofür er noch vor der Wahl in der Voransicht der Dinge, die da kommen, sich begeben hatte. Das zweite Ereignis sind die heutigen großen Erfolge der Anti-Liberalen in Wien und Niederösterreich. Nach einer geradenwegs beispiellosen Agitation und einem noch nie dagewesenen erbitterten Wahlkampf, dem eine Unmasse von Versammlungen vorausging, fielen die Wähler der Entscheidung — gegen den Liberalismus. Nachdem die Landgemeinden bereits keinen einzigen liberalen Abgeordneten mehr entsandten, verloren sie auch in Wien selbst eine Reihe von Mandaten und ihr Verlust hat sich durch die Stichwahlen noch erhöht. Der heutige Tag war entschieden ungünstig für den kapitalistischen Liberalismus; die Mehrheit der Wähler steht trotz aller liberalen Hochrufe und Selbstaufwand nicht hinter ihm, das haben die nach einer beispiellosen Erregung durchgeführten heutigen Wahlen bewiesen. In Regierungskreisen ist man über den bisherigen Ausfall der Wahlen nicht erfreut; man glaubt, daß entweder Graf Kaffa zurücktritt oder das neue Abgeordnetenhaus in Valde aufgelöst wird.

* **Wien**, 7. März. Bei der engern Wahl zum Reichsrat im Wiener Bezirk Margarethen wurde der Antisemit Lueger, im Bezirk Alsergrund der Deutschliberale Wabrig gewählt. Im Bezirk Wieden wurde Hauck (Antisemit) mit 200 Stimmen Mehrheit gegen den Deutschliberalen Matschko gewählt.

Märzern Zwischenräumen ein lang gedehntes Brausen folgte.

Die See geht hoch, wir werden noch diese Nacht einen tüchtigen Sturm haben, bemerkt er zu dem hinter ihm stehenden gewandten, öffnete die Thür und trat die Treppe hinauf. Das Stören folgte, indem er leise vor sich hinhinwachte: „Und er ist doch sein Sohn, ich möchte darauf schwören.“

XLIII.

Sinnend, daß große, blaue Augen in die Ferne gerichtet, stand der Capitän auf dem Berd. Die Erzählung des Matrosen beschäftigte ihn mehr, als er sich eingesehen wollte. Zwar hatte er erst letzte Nacht gesehen, daß, wo Hans Sturen der junge Frau und ihres Einiges auf dem Gute erwachte, sein eigentliches Interesse erregt, von da an aber wurde er den Gedanken an die schlichten Bewohner des Gebirges nicht wieder los. Wie rührend schmerzlich war nicht ihr Schicksal gewesen!

„Sonnenlieb!“ Fremd und doch weich und melodisch klang der Name seinem Ohre; er schmeichelte sich bis zum Herzen hinein, als habe er dort immer gewohnt, weite er verlungene Nester von Heimatluft und Mutterliebe.

Mutter! O, wie hätte er gewünscht, sich dieses schöne gute Wesen, das beim Anblick des neuen Dacheims so hoffnungsvoll in die Zukunft blickte, als seine Mutter denken zu können! Von der heißen Grelust umweht, hatte auch sie im Sonnenschein dagestanden, den Kopf an die Schulter des geliebten Vaters gelehnt und, fragend zu ihm aufblickend, aber glücklich lächelnd „Sonnenlieb“ gesagt! Nicht ahnend, daß die Sonne ihres Lebens ihnen beiden so kurz leuchten werde.

Und das Kind — konnte er nicht wirklich das Kind sein? Wenn nicht, welches Geheimnis schwebte denn über dem Andenken seiner verstorbenen Mutter? Warum hatte er nie ein Bild von ihr gesehen, nie ihren Namen nennen gehört? Nur einmal hatte der Vater ihm gesagt, daß sie eine gute und schöne Frau gewesen, welche sehr jung gestorben sei. Wie kam es ferner, daß für eben diesen Vater keine Stimme in seinem Herzen redete? Er empfand nicht das was man Sohnenliebe nennt, sondern nur warme, unbegrenzte Dankbarkeit, welche jetzt etwas von tiefem Mitleid an sich hatte, wenn er des blinden Greises gedachte.

(Fortsetzung folgt.)

In dem Bezirke Hernals wurde Prinz Liechtenstein mit 4320 Stimmen gewählt gegen den Demokraten Kronawetter, welcher 3179 Stimmen erhielt.

Schweiz.

* **Bellinzona**, 8. März. Für die neue Verfassung des Cantons Tessin ist bereits eine Mehrheit von 500 Stimmen gesichert.

Belgien.

△ **Brüssel**, 8. März. Eine französische belgische Grenzverletzung hat den Generalstaatsanwalt von Gent zur Vornahme einer Beweisaufnahme an Ort und Stelle veranlaßt, deren Ergebnis folgende Thatfachen feststellte: Ein Gensdarmier-Brigadier und ein Gensdarm aus dem französischen Dorf Watteles verfolgten zwei Schmuggler, die Brüder Nollet, auf belgisches Gebiet und feuerten auf belgischem Boden mehrere Schüsse auf die Flüchtlinge ab. Der Brigadier drang sogar in ein Haus, in welchem er die Schmuggler verborgen glaubte, und bedrohte die Bewohner mit sofortigem Erschießen, wenn sie ihm die Flüchtlinge nicht auslieferten. Der nämliche Brigadier drang in das Haus des Bürgermeisters von Herseuz, unter dessen Schutz der eine Flüchtling sich gestellt hatte und zwang den Bürgermeister, einen 70jährigen Greis, durch Drohungen zur Auslieferung des Schmugglers. Die Beweisaufnahme der Genter Staatsanwaltschaft wurde dem diesseitigen Minister des Äußern eingeschickt, welcher die Angelegenheit auf diplomatischem Wege verfolgen wird.

* **Brüssel**, 9. März. Das Blatt Belgique Militaire bringt wieder einen heftigen Angriff auf den Kriegsminister, welcher allein verantwortlich sei für die Vertheilungsfähigkeit des Landes, nachdem seit 20 Jahren sämtliche höhere Officiere auf dieselbe hingewiesen.

Frankreich.

F **Paris**, 8. März. Die monarchische Partei scheint seit einiger Zeit kein Glück mehr zu haben. Nachdem sich erst kürzlich eine Anzahl Abgeordnete von der Partei losgelöst, um eine sog. konstitutionelle und eine katholische Gruppe zu gründen, müssen die Anhänger des Grafen von Paris neuerdings und zwar im Augenblicke, wo sie ihn am notwendigsten brauchten, den Verlust eines ihrer verdienstlichsten Führer beklagen. Es handelt sich um den Abgeordneten Ed. uard Bocher, der nach 41-jähriger, der Vertheidigung der royalistischen Sache gewidmeter Thätigkeit sich vom politischen Leben zurückzieht. Mehrere Organe der Rechten hatten schon gestern die Nachricht gemeldet, an deren Richtigkeit man jedoch nicht glauben wollte. Heute erhalten wir die Bestätigung dieser Nachricht. Trotz aller Versuche des Grafen von Paris, ihn von seinem Entschlusse abzubringen, hat Ed. uard Bocher endgiltig die Führung der monarchistischen Partei aufgegeben und hat den Chef des Hauses Orleans erluchtet, eine Persönlichkeit zu bezeichnen, welche so bald als möglich seinen bisherigen Platz einnehmen solle. Der Rücktritt dieses treuen Fürstendieners hinterläßt in der monarchischen Partei eine Lücke, welche nur schwer ausgefüllt werden kann. Allerdings ist Niemand unerfährig, aber die Nachfolge Bochers ist, wie der „Gaulois“ sehr richtig bemerkt, eine von denen, welche am schwersten zu ersetzen ist.

Die konstituierten Komittees des Departements de la Manche haben folgendes katholisches Aktionsprogramm angenommen: Zuerst der katholischen Union ist die Vereinigung und Gruppierung aller Katholiken ohne Unterschied der Partei. Die Mitglieder verpflichten sich, mit ganzer Hingebung und ohne persönlichen Ehrgeiz der katholischen Sache zu dienen. Die besonderen Ziele der Union sind: Erhaltung der Freiheit der Kirche; Abschaffung der Gesetze über die Verweltlichung der Schulen und über die Verpfändung der Pfründe; Wiedereinführung der Krankenversicherung in den Spitälern; endlich wird die Union die künftigen Parlamentskandidaten auf ein klar definiertes, katholisches Programm verpflichten, damit jede Zweideutigkeit ausgeschlossen sei. — Auch im Nord-Departement hat man bereits die Grundlagen zu einem ähnlichen Werke gelegt, und in zwanzig anderen Departements beginnt man mit den Vorbereitungen zu dem gleichen Unternehmen. Das wäre der erfreuliche erste Schritt zur Bildung eines französischen Centrums.

* Hier eingegangene Nachrichten aus St. Louis am Senegal berichten von einem am 24. Februar stattgehabten blutigen Gefecht bei Dena am Niger. Die besetzte Stellung wurde im Sturm genommen. Die Rebellen verloren 800 Tödt, darunter deren Anführer. Von den Truppen wurden 11 Tirailleurs getödtet und mehrere verwundet.

England.

* **London**, 7. März. In einer der hiesigen Regierung aus Rio de Janeiro zugegangenen Meldung heißt es, daß das gelbe Fieber sich in Brasilien ausbreite.

Amerika.

* **New-York**, 8. März. Eine Depesche aus Aquique meldet: Die Truppen der Congresspartei schlagen die Regierungstruppen bei Bojo al Monte, 25 Meilen von Aquique. Die ganze Provinz Tarapaca ist jetzt in der Verwaltung der Congresspartei. Die Ruhe in Aquique ist wieder hergestellt.

Afrika.

* **Vom rothen Meer**, 8. März. Nach einer Meldung des Bureau Reuter aus Suakin verließ heute General Grenfell vor einer großen Versammlung von Sheikh aus fast allen Theilen des Landes eine Depesche des Khedivs, in welcher eine allgemeine Amnestie verkündigt wird. Die Proclamation des Khedivs wurde von den Eingeborenen mit großer Begeisterung aufgenommen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. März.

Der Reichstag nahm zunächst den Antrag Rautenfel auf Commissions-Verweisung der Panzerfahrzeuge mit großer Mehrheit an. Dagegen stimmten die Mehrheit des Centrums und eine geringe Mehrheit der Freisinnigen. Das Haus setzte dann die Verathung des Marine-Gesetzes fort.

Der Reichstag erledigt den Marine-Gesetz debattelos nach den Commissionsbeschläüssen; ebenso eine Reihe anderer Gesetze und beginnt die Verathung des Telegraphengesetzes, wozu die Abgg. v. Vaul, Bar, Kurz (cons.) und Möller (nat.-lib.) sprechen. Regierungs-Commissar Dambach dankt allen Rednern für die freundliche Beurtheilung des Entwurfes und hofft betr. die Meinungsverschiedenheiten auf eine Einigung in der Commission, woran die Vorlage schließlich verworfen wird.

Der Reichstag überweist den Entwurf wegen eines internationalen Uebereinkommens betreffend den Eisenbahn-Frachterverkehr ebenfalls an eine Commission. Morgen Wahlprüfungen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 9. März.

Das Abgeordnetenhaus beriet weiter über die Gewerbesteuer und nahm § 5 nach den Commissionsbeschläüssen an, wonach nur eingetragene Genossenschaften in ihren Geschäften, welche nicht über ihren Mitgliederkreis hinausgehen, steuerfrei, dagegen Consum-Vereine mit offenem Laden steuerpflichtig sind. Fortsetzung morgen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 10. März.

△ **Der Winter** scheint wiederkehren zu wollen, der gestrige Tag wenigstens bot uns ein recht winterliches Bild. Ein grauer, düsterer, bedeckter Himmel, eine rauhe, kalte Luft, dabei Schnee, welchen ein scharfer Wind dahintrrieb; alles dieses ist dazu angethan, uns die Frühlingseindrücke, welche uns in den letzten Tagen des vorigen Monats befielen, gründlich zu verwischen. Hoffen wir nichtsdestoweniger, daß das Sprichwort: „Weiße Weihnachten, grüne Ostern“, sich neuer bewahrheitet.

(?) **Der „Verein vom hl. Vincenz u. Paul“** hatte nach der kürzlich erschienenen Generalübersicht im Jahre 1889 eine Einnahme von rund 7,911,140 Mk., welche eine Ausgabe von 6,727,220 Mk. gegenübersteht. An der Spitze steht Frankreich mit 1,961,200 Mk. Einnahmen gegen 1,629,941 Mk. Ausgaben; dann folgen die vereinigten Staaten mit 800,981 gegen 771,466; Niederlande mit 750,259 gegen 705,041; Großbritannien mit 656,274 gegen 575,848; Belgien mit 640,433 gegen 568,685; Deutschland mit 530,212 gegen 437,010; Spanien mit 503,443 gegen 492,651; Oesterreich-Ungarn mit 495,921 gegen 341,531; und Italien mit 264,072 gegen 248,604. Der Restbetrag von 1,308,315 gegen 563,446 Markt verteilt sich dann meist auf die außereuropäischen Länder. Chile mit 252,422 gegen 151,924 Markt steht da in erster Reihe.

△ **Der Pfahlsbau**, welcher unlängst bei Grimlinghausen im Rheine bei den niedrigen Wasserständen zum Vorschein gekommen ist, hat nach kurzer Untersuchung schon seine Erklärung gefunden. Die Anlage gehört nämlich dem Mittelalter an. Während dieser Zeit besaß Neuß 3 Mühlen, welche sämtlich an der West-Lage, nämlich die Stedtmühle, etwas unterhalb Gnadenhal, die Eggenmühle am alten Erbsteine südlich vom Oberloster und die Helsenheimer Mühle. Ueber den Standort der letzteren war man bisher geschichtlich im Unklaren. Man wußte nur, daß sie irgendwo unterhalb Grimlinghausen an der West-Lage und daß sie den Herren zu Vennep und Helsenheim gehört hat. Im Jahre 1458 hat die Stadt Neuß dieselbe kauft erworben für einen jährlichen erblichen Zins von 32 oberländischen rheinischen Gulden, zu 4 Markt kölnisch jeztlichen Gulden gerechnet. Vergewissert man sich nun den veränderten Lauf des Rheines, sowie die dadurch bedingte Veränderung der Erftmündung, so bleibt nur noch die Annahme bestehen, daß diese Mühle, zumal auch die anderen beiden Mühlen solche Pfähle aufgewiesen, vor 400 Jahren mitten in der West-Lage standen und die alte Helsenheimer Mühle getragen haben. Daß diese Pfähle römischen oder gar altgermanischen Ursprunges sind, ist gänzlich ausgeschlossen. Auch gehören sie nicht dem napoleonischen Zeitalter an, da die zwischen den Pfählen gefundenen Ziegel 32 cm. lang, 15 cm. breit und 7 cm. dick waren, eine Beschaffenheit, die das 14. und 15. Jahrhundert kennzeichnet. Die Ziegelreihe, welche Napoleon für solche Bauten herstellen ließ, hatten dagegen nur eine Ausdehnung von 24, 10 und 5 cm. Nicht unwesentlich unterstützt und noch mehr zur Thatfache erhoben wird obige Behauptung durch die in Grimlinghausen verbreitete Tradition, nach welcher die älteren Leute von ihren Vätern die Kunde haben, daß an der alten Erftmündung eine Mühle gestanden habe. Bis zum Jahre 1847 lag dort am Rhein ein napoleonisches Canalhaus, welches noch Theile der alten Mühle geborgen haben soll. Um dieselbe Zeit hat man auch viele Pfähle herausgerissen und zum Verkauf zertheilt lassen. Die eisernen Pfählsstangen wurden mit je einem Kronenhalter bezahlt, so vollendet war die Arbeit und eine Menge größerer Steinmaterialien ist durch Kauf in die damals schon bestehende Firma Werhahn nach Neuß übergegangen. Hiernach wäre wieder ein Fund klargestellt, der, obgleich in graue Zeiten zurückweisend, doch seine Fäden bis in die Neuzeit hinzieht und von hoher Wichtigkeit ist für die Bestimmung des ehemaligen Rhein- und Erftbettes sowie für unsere ganze Localgeschichte.

△ **In den neuen Stat.** der gegenwärtig auf dem Rathhause zur Ansicht der Mitbürger offen liegt, sind auch die Gehälter für die 5 neu anzustellenden Schulleute eingestellt und zwar vom 1. Juli ab. Von diesem Zeitpunkt an wird also der Nachwächterdienst unserer Stadt nach anderer Richtung geregelt werden.

□ **Der Beschleunigung der Verhandlungen** hat der preussische Handelsminister die Vorstehenden der Schiedsgerichte für die Durchführung der Unfallversicherung namentlich in denjenigen Fällen aufgefordert, in welchen Berufung an das Schiedsgericht am besten eingeleitet werden ist, weil die Berufungsinstanz

schaften die Berufungsinstanz und deren Hinterbliebenen bis zur Entscheidung des Schiedsgerichts ohne Entschädigung belassen.

□ **Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetz.** Es ist schon mehrfach bemerkt worden, daß Arbeitgeber für die von ihnen beschäftigten, nach dem Reichsgesetz vom 22. Juni 1889 versicherungspflichtigen Personen nicht die richtigen Marken verwenden. Die Interessenten werden daher darauf aufmerksam gemacht, daß die Verwendung der Marken in unzureichender Höhe nach § 143 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 strafbar ist. Auch machen sich diejenigen Personen, welche dem Versicherten die Quittungsscheine widerrechtlich vorenthalten, nach § 148 des genannten Gesetzes strafbar.

* **Knechtsteden**, 8. März. Die Nachricht, der Neuß. Bg., daß u. a. auch die Cistercienser sich um die Erwerbung des Klosters Knechtsteden bemühen, dürfte, so wird der „R. B.“ von unterrichteter Seite geschrieben, kaum zutreffend sein, da diese ihr Augenmerk mehr auf Wiedergewinnung der aufgehobenen Klöster ihres Ordens richten; dagegen ist uns wohl bekannt, daß die Veräußerung der Cistercienser nicht zufließen, haben deshalb Klage erhoben. Für Wittwoch stehen am Landgerichte 21 dieser Klagen zur Verhandlung an. In einigen Klagen ist bereits auf eine neue Abschätzung erkannt worden.

— In der Nacht zum Montag wurde in einen Schuppen auf dem Rön-Windener Bahnhofe eingebrochen, im Innern wurden die Kasse aufgefressen, doch war die Beute nicht erheblich, Geld war in den Kassen nicht vorhanden, die Diebe haben sich mit einigen Apfelsinen begnügt.

— Zu Ende vorigen Jahres verschwand aus Düsseldorf ein 19 Jahre altes Mädchen, dessen Verbleib nicht ermittelt werden konnte. Die Verwandten erhielten am Sonntag einen Brief aus Amerika, nach welchem die junge Dame mit ihrem Bräutigam nach dem Westen gezogen ist und geheiratet hat.

— Die Revision der wegen Rheinb. resp. Verleitung dazu vom Schwurgerichte verurtheilten Witwe Gohier wird morgen, Dienstag, am Reichsgerichte verhandelt. Ihr Rechtsbeistand, Herr Rechtsanwalt Stappert, wird dort die Sache vertreten.

□ **Wittich**, 8. März. Wie uns mitgeteilt wird, haben mehrere Oekonomen von hier sich vereinigt, Erparnisse halber gemeinschaftlich Vieh aus Holland einzuführen. Der Transport wird bestimmt durch Waggonladung bedeutend billiger gestellt. Zu dem Ende soll bei Herrn Joseph Büten eine Feste angebracht werden, auf welcher diejenigen ihre Namen inschreiben, welche Vieh einführen wollen. Auch können die Bewohner der umliegenden Orte der Vereinigung sich anschließen. — Der Weg von dem Dorfe zur Eisenbahn soll dies Frühjahr mit Bäumen (rothblühenden Eschen) bepflanzt werden. Mit dem Auspflanzen der Baumstämme wurde begonnen. Durch diese Pflanzung wird der Weg zur Bahn sich bedeutend schöner gestalten.

* **Wittich**, 7. März. Einer Einladung des Herrn Handelskammer-Präsidenten von der Trappen folgend, hatte sich hier eine Anzahl von Herren zu einer Besprechung über die Lippe-Canalisation versammelt. Die Herren von der Trappen und v. Othegraven erstatteten Bericht über das immerfort wachsende Interesse an dieser Frage in den Kreisen der Lippe-Anwohner selbst, sowie des Bergbaues und der Eisen-Industrie. Allerorts gab sich lebhaftes Interesse für das Zustandekommen der Lippe-Canalisation fund.

* **Köln**, 9. März. Der Sportschutz des „Deutschen Radfahrer-Bundes“, „Gauverband Nr. 4 Rheinland“, beschäftigt, die sämtlichen Vertreter der englischen, belgischen, französischen, niederländischen und italienischen Radfahrervereinigungen auf Freitag bezug. Samstag vor Pfingsten nach Köln zu einem internationalen „Congreß“ einzuladen, behufs Beschlußfassung allgemeiner gültiger Regeln im Kennenlernen für alle Nationen. Der „Deutsche Radfahrer-Bund“ wird am Pfingstsonntag, Vormittags um 11 Uhr, einen Preisloos in Begleitung von mehreren Musikcorps über die Ringstraße veranstalten. — Eine große Freude wurde vier hier wohnenden unbemittelten Leuten zu Theil, als sie hörten, daß ein Gewinn von 30,000 Mk. der preussischen Klassenlotterie auf das Loos gefallen sei, von dem sie ein Viertel spielen.

* **Köln**, 7. März. In Folge des günstigen Wasserstandes haben die Kölner und Düsseldorf Dampfboote nach dreimonatlicher Unterbrechung ihre Fahrten heute wieder aufgenommen.

* **Köln**, 9. März. Der hiesige Innungs-Ausschuß hat dem Deutschen Handwerkerbund als Abgeordneten für die demnächst in Berlin zusammen tretende Handwerker-Conferenz Herrn Schneidermeister Fäßhauer vorgeschlagen. Derselbe ist als solcher vom Handwerkerbund angenommen. Die Kosten trägt der Innungs-Ausschuß.

* **Fitzsch**, 7. März. Vorigen Mittwoch wurde von einem von Aachen kommenden Zuge bei der Station Schieben eine alte Frau überfahren und sofort getödtet.

* **Wittich**, 7. März. Ein Verbrechen von ähnlicher Unmenschlichkeit, wie das kürzlich aus Ratingen bei Warburg berichtet, ist im nahen Mindelsteden aufgedeckt worden. Ein dortiger, in zweiter Ehe lebender Bauer hat nämlich ein 13-jähriges Mädchen aus erster Ehe anfangs in einem dunklen Spinn, später auf dem offenen Speicher in verwerthlicher Weise verborgen gehalten. Das arme Kind steckte in Lumpen, war voll Schmutz und Ungeziefer und abgemagert bis zum Skelett. Der den Ort mitverwaltende Pfarrer von Bergweiler entdeckte das Fehlen des Kindes bei Revision der Erbschommunicantenliste, und so kam die abgheuliche Handlungsweise an's Tageslicht. Natürlich hat sie bereits die Polizei in die Hand genommen.

* **Köln**, 6. März. Wie man der „Ringer Zeitung“ schreibt, wird die kaiserliche Entscheidung über die Provinzial-Denkmalfrage erst nach dem, dem Vernehmen nach im Mai d. J. stattfindenden sechsmonatigen Rheinreise Sr. Majestät erfolgen.

* **Eamen**, 7. März. Auf der Reide „Monopol“ wurden durch schlagende Wetter 2 Bergleute getödtet, 4 verletzt.

* **Wohum**, 8. März. Am Oster-D- internationalen Bergleute gewählt: Rahn (Niedendorf), Berheide (Effen), Schröder (Eising), ter (Steele), außerder

* **Dortmund**, haben schlagende W zwei Arbeiter wurde aus Warburg über zu Ratingen beauf welchem dieselbe vorgeweiht so groß, d als Schlafstätte sog derseits ist niemals Arzt, welcher von den Zustand der b hat erklärt, man b belassen, weil er w theilhaft sei.

Stadtw.

Neuß, 9. März. sind waren unter Eilmann die Reithenwissen, Meergeordnete Ritema Fleming, Frick, Reinarth, Michen schuldig waren die Stadt, Linen un

1) Statist.-Bericht aus Grund Invaliditäts- und 22. Juni 1889;

2) — beschließt Verwaltung des Gubehalten und wmission bis Ende M

3) — beschließt Anlauf der Gasanst Mark zur Vereinfach von der Stadtlast weigen;

4) — beschließt der Gasanstalt von rigen Amortisations das Staatsjahr 1891 anfallt einen Betrag der Stadt zu stellen

5) — hat ge in der Nähe der d binand nach Dbergr gen nichts zu erinne

6) — lehnte a tages über die Reg röhren in den B Provinzialverwaltun ermächtigt unter d den Bürgermeister, der Stadt aus de 1880 bezüglich der Verfügungen der R 1857 bzw. 15. C wahren.

Neuß, 9. März.

1. Erster 112 Riffer 1 sicherungs-G waltung des glicher der C über die An Gasanstalt c einer Bieidie vtingial-Berw Provinzialfist- Uebernahme fassung über

Die Verammlu des Protokolls der gung erteilt wurde wurde beschloffen, gesordnung in geh Amt der Berichtert digt. Ueber einen den er in Gehalt vorbrachte, siehe w heit.“ Wir überge eine Verichtigung zweifelsohne nicht ratth gehört. Wie

Fr. Fleming in Stelle gehörigen I uns woundern.

□ **In der ge** neten- Collegiums des städtischen Gas zuführen und die k mission, die Herren Bonnes, Reinarth Beigeordnete Riste cob Schmitz e für das Staatsjahr

Ferner wurde von der Provinzial gelegten neuen Be von Gasröhren ab Herrn Bürgermeist rungen dieser Re Nachstehandespunktes gemelter wird, w handlung beim Ber Beschwerde gegen Verwaltung erheben begleitet.

In eige

Herr Flemm lechten Stadterordr Verichtigung auf G nöthigt, in der e terückungen seien Marittagen aufg Abrede, irgend ein

handgenommen.
einziger Zeitung'
dung über die
der, dem Ber-
en sechstägigen
e „Monopol“
te getötet,

Herr Flemming glaubte sich betreffend unserer letzten Stadtverordnetenberichte vom 2. März zu einer Vorrichtung auf Grund des § 11 des Breßgauer Gesetzes verpflichtet, in der er befrucht, gelang zu haben, „100 Untersuchungen seien eine Kleinigkeit, die könnten an zwei Markttagen aufgebracht werden,“ auch stellte er in

In den Mistbeeten sieht es schon sommerlich aus. Der Salat bildet bald Köpfe: die ersten Rabieschesen sind da. Karotten müssen schon gejetzt werden, denn auch das lästige Unkraut wächst lustig mit. Die Bohnen müssen angehäufelt und fehlende nachgepflanzt werden. Gurken und Melonen sind über dem zweitelten Blatte entspitzt und treiben schon die ersten zwei Ranken. Wintergülden genannt die von so den Radiesen.

Für unsere Topfgewächse ist der März der beste Monat, um dieselben durch Stedlinge zu vermehren. Da jetzt das erwachende Leben die Verwurzelung schneller fördert als Bodenwärme, Belagungen und Kosen haben wir auch schon im August vorigen Jahres gesiebt. Auch am Umpflanzen der Topfgewächse müssen wir jetzt gehen, sobald der Trieb sich regt, und ihnen dadurch neue Nahrung zuführen. Hierbei müssen die gewöhnlich wegen Nichtmalgen gemachten langen, blaffen Triebe kräftig zurückgeschnitten und solche Pflanzengestalt und fühl gestellt werden. Es ist nicht immer nöthig, sie beim Umpflanzen in größere Töpfe zu setzen; es genügt bei vielen, wenn man die alte Erde entfernt und durch neue, kräftigere ersetzt. Alle Töpfe müssen aber oerzeint werden und neu läßt man er-

* **Strassburg, 9. März.** Der Kaiser empfängt am Samstag die die Adresse überreichende Abordnung des Landes-Ausgusses, bestehend aus dem Präsidenten Schlumberger, dem ersten Schriftführer Baron Champertier und wahrnehmend auch Baron Jörn v. Bulach, North, Peit, letzter zugleich dem Reichstag und dem Landes-Ausschuss angehörend. Der Empfang der Abordnung wird hier freudig begrüßt als ein Zeichen der Erwidern des Vertrauens der reichsständischen Volksvertreter.

Wien, 9. März. Mehrere Kirchenfürsten trafen bereits zu der morgen beginnenden Zusammenkunft der Bischöfe hier ein.

Weizen	(1. Qu. 21	—
à 100 Kilo	(2. „ 30	—
à 100 Kilo	(1. „ 18	80
à 100 Kilo	(2. „ 15	80
Berke	(Butter-	—
à 100 Kilo	Sommer-	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—
Hefe (neuer)	à 100 Kilo	15 50
Raps 1. Qu.	„ „ „	—
„ 2	„ „ „	—
Unses (Rüböl)	„ „ „	—
Kartoffeln	„ „ „	8
Heu	à 500 Kilo 30	—
Stroh	„ „ „	18
Weizen, Roggen und Hafer höher.		
Rübel per 100 Kilo in Barren u. 100 Gr. (ohne Fas) 61		5
Rüböl per 100 Kilo (schwefel (ohne Fas)		63
Geröstetes Del per 100 Kilo 3 Hart höher als Rübel.		108
Breunungen per 100 Kilo		108
Weizen-Sorhof 60 à 100 Kilo		6
Stiele à 60 Kilo		6
Stroh ungetrocknet.		

März, 9. März. (Kontl. Markt der vereid. Handelsmakler.)
ohne Saß die 100 Rtl. vorräthig tiefler W.
20,60—21,50, fremder 22,25—23,25, März Winter-Weizen
ausgeschloffen —, bez., 22,—, St., 21,50 & Wai 22,00,
—22,00 bez., 22,00 St., 22,— & Höher.

Hoggen ohne Saß, die 100 Rtl. vorräthig tiefler W.
17,50—18,50, fremder 19,50—21,00, März —, bez., 18,90
St., 18,70 & Wai, Mai 18,89 St., 18,70 & Höher.

Safer ohne Saß die 100 Rtl. tiefler 15,50—16,50 St.
fremder 16,50—17,50 St.

Mein, 9. März. (Kontl. Markt der vereid. Handelsmakler.)
ohne Saß die 100 Rtl. mit Saß in Gliendord vörräthig
in Berlin —, 5000 Rtl. Nr. 63.—, St., Mai 63,80
bez., 63,80 St., 62,50 & Odt. —, bez., 64,70 St.
64,80 & Höher.

Berlin, 9. März. Weizen per März —, April-März
213,75, Mai-Juni 213,75, Juni-Juli 213,75, Hoggen per
März —, April-Mai 184,—, Mai-Juni 182,—, Juni-Juli
180,25, Safer per April-Mai 165,50, Mai-Juni 166,50,
Juni-Juli 157,50, Häbel vorr. m. Fr. 61,80, vorr. o. Fr.
60,80, April-Mai 61,60, Juni-Juni 61,75, Sept.-Okt. 63,—
& Spiritus 70er vorr. 49,30, April-Mai 49,80, Juni-Juli
49,90, Juli-Aug. 50,20.

Breslau, 9. März. Roggenbörse. Weizen April-Mai 207,50
April-Juni 207,—, Hoggen April-Mai 180,—, Mai-Juni
177,50 St. Häbel April-Mai 61,—, Sept.-Okt. 62,— &
Spiritus 50er vorr. 67,10, 70er 45,40, April-Mai 45,50
Aug.-Sept. 49,90 St. Petroleum vorr. 11,40 Rtl.

Dresden, 9. März. Spiritus 50er März 67,—, 70er
März 47,30, April-Mai 48,—, Juni-Juli 48,50 St., Vorr.
Hoger März 179,—, April-Mai 179,—, Mai-Juni 178,—, St.
Häbel Febr. 60,—, April-Mai —.

Magdeburg, 9. März. 3under f. Kornender aus
92% M. 18,55, ausschf. 18,65, 70er 17,65, Barzger aus
ausschf. 75% M. 16,—, 70er 15,—, Brodraffine M. 28,50
auschf. 1 L. 25,—, Gemahlene Raffine mit Saß 1 L.
28,25, Gemahlene Mehlis I. mit Saß Nr. 26,75, Ruhl
Wohander I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. S. Hambur
März 13,95, April 13,90, Mai 13,95, Juni 14,—, Feil.

Bremen. 3. März. Petroleum behauptet; verr. 6,50 M.
Schmalz. Wilcox 82,50, Armour 81,00.
Cambrai. 9. März. Raffee. März 0,87 $\frac{1}{2}$, Mat
 0,87 $\frac{1}{2}$, Sept. 0,89 $\frac{1}{2}$, Dec. 0,78 $\frac{1}{2}$.
Antwerpen. 9. März. Petroleum feht. 91 disp.
 S. 16 $\frac{1}{2}$, bez. 16 $\frac{1}{2}$, 8. März — bez. 16, —
 April — bez. 16, —, Mai — bez. 16, —,
 Juni — bez. 16, —, Juli — bez. 16, —,
 August. Schmalz Marke Wilcox, per 100 Kg. frs. 77 $\frac{1}{2}$.
 Americ. rother Winterweizen Nr. 2 frs. 31 $\frac{1}{2}$, 21 $\frac{1}{2}$, 20 $\frac{1}{2}$.
 Weizen 24 B. Ruhr Köln 123,70.
Antwerpen. 9. März. Raffee. Santos good average
 März 107,50, Mai 108,50, Sept. 101,75, Dec. 91,50.
Barce. 9. März. Raffee. Santos pt. März —
 April —, Sept. 102, —, Dec. —.
Paris. 9. März. Mehl 12 Marken per März 61,50,
 6. Mai-Juni 62,70, Mai-August 62,80. Weizen per März
 18,50, Mai-Juni 28,60, Mai-August 28,50. Roggen per
 März 18, —, Mai-Juni 18,50, Mai-Aug. 18,60. Rüböl
 per März 72, —, Mai-August 73,75, Sept.-Dec. 75,75.
 Spiritus per März 42,75, Mai-Aug. 44,50, Sept.-Dec.
 2, —, Weißer Zucker Nr. 3 März 88,75, Mai-August
 86,92 $\frac{1}{2}$, Oct.-Jan. 86, —.
Liverpool. 9. März. Baumwolle ruhig; Umsatz
 000 B. Zufuhr 820 B.
New-York. 9. März. Baumwolle Mai 8,75, Juni 8,84
 Baumwolle frs. 7,10. Mehl 4, —, Mais April —, Rother
 Winterweizen 114 $\frac{1}{2}$, März 112 $\frac{1}{2}$, April 109 $\frac{1}{2}$, Juli 104 $\frac{1}{2}$.
 Zucker fair ref. Aug. 5 $\frac{1}{2}$, —, Raffee fair Ref. 19 $\frac{1}{2}$.

Viethmärkte.

Köln, 9. März. Auf dem heutigen großen Viehmarkt waren aufgetrieben: 405 Ochsen, 22 Stiere, 278 Kühe und Rinder, 531 Schweine. Preis per 100 Pfd.: Ochsen 1ma Rr. 70, 2da 65, 3tia 61, Stiere 1ma 63, 2da 58, 3tia 54, Kühe und Rinder 1ma 64, 2da 60, 3tia 55. Schweine 1ma 42, 2da 52, 3tia 49 die 50 Pfd. Schlachtwicht.

Winter-Fahrplan.

Neuß-Köln.	
Son. Pleus: 5.54. 7.34.	10.11. 11.50. 1.2†. 1.52. 4.17.
4.30. 6.55. 8.43††.	9.31. 10.26†.
Son. Worf nach Köln: 6.4. 7.44.	10.24. 12.1. 2.2. 4.40.
6.45. 9.41.	
Son. Köln nach Nierenheim: 6.13. 7.52.	12.10. 2.10. 4.49.
6.54. 9.60.	
Son. Dormagen nach Köln: 6.19. 7.58.	10.36. 12.17. 2.16.
4.55. 7. —. 9.57.	10.43†.
Son. Wöringen nach Köln: 6.29. 8.8.	10.46. 12.28. 2.25.
5.5. 7.11. 10.8.	10.55†.
Son. Buirg nach Köln: 6.40. 8.18.	10.56. 12.39. 2.34.
5.15. 7.22. 10.19.	
Son. Wipps nach Köln: 6.49. 8.27.	11.5. 12.49. 2.43. 5.26.
7.31. 10.28.	
Köln-Neuß.	
Son. Köln: 5.48. 7.20. 9.8.	10.20†. 11.42. 1.40††. 2.40. 4.37††.
5.30. 8.10. 10.20.	
Wipps: 5.55. 7.27. 9.15. 11.49.	2.47. 8.17. 10.27.
Wongerig: 6.3. 7.35. 9.24. 11.58.	2.56. 5.43. 8.26. 10.37.
Wöringen: 6.12. 7.45. 9.34. 10.40.	12.3. 3.6. 5.53. 8.37. 10.47.
Dormagen: 6.20. 7.53. 9.42. 10.43.	12.16. 3.14. 6.1. 8.46.

nemben: 6.26, 7.59, 12.32, 9.21, 8.52.
 r: 6.24, 8.7, 9.54, 12.31, 3.80, 6.14, 9.1, 11.8.
Reményes-Kemeny.
 nemben Wb.: 7.43†, 7.52, 11.—, 1.5, 8.15, 5.42, 6.12†, 10.22.
 r: 8.6, 11.10, 1.17, 3.25, 5.53, 10.38.
 nemben: 8.22, 11.21, 1.28, 3.86, 6.4, 10.44.
 Wb.: 8.6†, 8.37, 11.29, 1.38, 3.48, 6.13, 6.34†,
 10.56.
 nemben Ant. (5. 3.): 8.8†, 8.42, 11.31, 1.40, 3.50, 6.15
 6.36†, 10.57.
Reményes-Kemeny.
 nemben Wb. (5. 3.): 5.32, 9.48, 10.58††, 11.46, 9.1, 4.19.
 7.15, 8.35††
 Wb.: 5.50, 10.13, 11.41††, 12.14, 2.28, 4.47,
 7.46, 9.1†.
 nemben: 6.11, 10.34, 12.25, 4.50, 4.58, 7.58.
 r: 6.12, 10.25, 9.85, 2.40, 5.58, 8.9.
 nemben Ant.: 6.92, 10.45, 12.32, 12.45, 2.59, 5.18, 8.19, 9.20.
Dács-Káld.
 nemben: 8.2, 11.20, 4.0, 7.21, 9.7.
 nemben-Stamm: 8.16, 11.4, 4.14, 7.85, 9.21.
 nemben: 8.25, 11.4, 4.23, 7.44, 9.30.
 Wb.: 8.42, 12.4, 4.38, 7.59, 9.7.
Káld-Dács.
 nemben: 6.7, 9.0, 12.55, 4.42, 8.6.
 nemben: 6.25, 9.13, 11.8, 6.0, 8.22.
 nemben-Stamm: 6.13, 9.28, 1.22, 6.9, 8.31.

Hren Ant.: 6,47. 9.,4. 1,35. 6,32. 8,44.
Köln-Coblenz-Vingerbrüd.
 Köln (S.-B.): 12,0. 6,57. 7,10. 9,09. 9,20. 11,20. 12,20+.
 6,34. 5,107. 6,5. 10,39.
 Bonn: 19,51. 6,485. 8,15. 9,437. 10,31. 12,20. 1,27. 3,58.
 5,537. 4,39. 10,43.
 Coblenz (Weienburg): 2,38. 8,10. 10,1. 10,527. 12,18.
 2,2. 2,177. 2,34. 6,5. 5,45. 7,157. 7,27. 7,48. 11,7.
 Vingerbrüd: 4,9. 9,287. 11,5. 12,27. 1,52. 3,317.
 4,23. 8,58. 7,29. 9,327. 10,49. 10,3. 1,87.
Vingerbrüd-v. lens-Köln.
 Vingerbrüd: 1,10. 4,38. 6,587. 7,19. 9,407. 9,58. 12,38.
 4,217. 4,56. 6,587. 7,19.
 Coblenz (Weienburg): 2,55. 5,40. 8,57. 9,5. 11,17. 11,45.
 2,31. 5,367. 5,50. 6,47. 8,95. 9,10. 11,30.
 Bonn: 4,36. 4,56. 5,5. 5,83. 7,18. 9,207. 10,41. 12,74.
 1,30. 4,23. 6,437. 7,31. 8,41. 9,277. 10,53.
 Köln (S.-B.): 5,25. 8,30. 8,15. 10,07. 11,84. 12,427.
 2,27. 5,20. 7,207. 8,25. 9,38. 10,07. 11,45.
Köln-Erier.
 Köln (S.-B.): 5,12. 8,44. 11,46. 3,87.
 Erier r. W.-ll. Ant.: 10,47. 11,45. 5,12. 8,51.
Erier-Köln.
 Erier r. W.-ll.: 7,45. 11,17. 2,40. 5,37.
 Köln (S.-B.): 10,47. 4,1. 4,32. 7,32. 10,57.
Von Düsseldorf nach Oberhausen.
 von Düsseldorf (R.-ll.): 6,51. 8,32. 9,137. 12,437. 12,51.
 1,517. 2,34. 4,307. 6,327. 7,54. 8,29. 9,317. 11,51.
 12,227.
Crefeld-Gladbach-Nheydt.
 Crefeld: 7,47. 10,14. 1,28. 6,43. 9,29.
 Billig: 7,58. 10,25. 1,40. 6,54. 9,40.
 Nheydt: 8,3. 10,30. 1,45. 6,59. 9,45.
 Crefeld-Rumert: 8,10. 10,38. 1,52. 7,5. 9,54.

11. 8.16. 10.44. 1.58. 7.12. 10.0.
 12. **Glabbach** (Seefel): 8.22. 10.50. 2.5. 7.19. 10.7.
 13. (Seefel): 8.30. 10.57. 2.12. 7.26. 10.14.
 14. **Seefel** **Wnt.**: 8.36. 11.3. 2.18. 7.32. 10.20.
 15. **Wentel-Glabbach-Gresfeld.**
 16. **Seefel**: 5.49. 9.7. 12.35. 5.16. 8.12.
 17. (Seefel): 5.56. 9.14. 12.42. 5.23. 8.19.
 18. (Seefel): 6.4. 9.22. 12.50. 5.1. 8.28.
 19. **Wnt.**: 6.10. 9.28. 12.50. 5.37. 8.34.
 20. **Seefel-Gresfeld**: 6.17. 9.35. 11.3. 6.44. 8.43.
 21. **Seefel-Gresfeld**: 6.22. 9.40. 11.3. 6.44. 8.43.
 22. **Wnt.**: 6.30. 9.48. 1.16. 5.55. 8.56.
 23. **Seefel** **Wnt.**: 6.40. 9.59. 1.27. 6.7. 9.8.
 24. **Seefel** **Wnt.**: 6.40. 11.50. 4.45. 7.13. 10.40.
 25. **Wnt.**: 8.16. 10.6. 5.1. 7.29. 10.56.
 26. **Wnt.**: 8.24. 12.14. 6.9. 7.37. 11.4.
 27. **Seefel**: 8.35. 12.25. 5.20. 7.40. 11.48. 11.15.
 28. **Wnt.**: 8.50. 12.40. 6.35. 8.3. 11.30.
 29. **Seefel** **Wnt.**: 6.40. 10.15. 1.44. 7.11.
 30. **Don Neug nach:**
 31. **Seefel**: 7.20†† 7.45. 8.46† 11.50. 1.55. 4.1. 6.34.
 32. **Wnt.**: 7.44† 9.40. 10.25. 11.54†.
 33. **Seefel** (via **Wnt.**): 7.0. 10.17. 9.30. 4.16. 6.34. 10.25.
 34. **Don Neug nach:**
 35. **Seefel**: 6.13. 7.28†. 8.44. 10.21. 1.—. 3.3. 4.12††. 4.29.
 36. 7.35. 8.30. 10.25†.
 37. **Seefel** (via **Wnt.**): 6.7. 8.18. 10.6. 12.24. 2.16. 4.42. 9.—.

Von Neuß nach:
Duisburg (via Oppum): 6,50, 10,8, 12,48, 3,45, 9,19, 11,28.
Nach Neuß von:
Duisburg (via Oppum): 6,5, 9,8, 10,48, 12,31, 2,58, 5,38, 7,40.
Von Düsseldorf nach Köln.
Von Düsseldorf (S.-W.): 6,23†, 7,5†, 8,5†, 11,19†, 1,14
1,57†, 4,42, 5,46†, 6,5†, 7,59†, 10,2†, 10,3†, 11,3.
Düren-Köln.
Düren Abf.: 6,17†, 7,58, 9,16†, 11,18, 1,12, 1,55††
0,4, 7,24, 8,55, 11,14††, 11,35††.
Köln-Anf.: 7,0†, 8,56, 9,9††, 10,35, 12,10, 2,5,
2,30††, 4,55, 7,3†, 8,15, 9,45, 11,53††, 12,15††.
Köln-Düren.
Köln Abf.: 3,49†, 4,4†, 6,45, 8,54, 10,18††, 11,26,
12,47, 2,27††, 3,2†, 5,06, 5,58††, 7,51, 10,3††, 10,9,
Düren Anf.: 4,34†, 8,9†, 7,6††, 7,36, 9,48, 10,46††, 1,37,
3,8††, 3,51, 5,43, 6,21, 8,43, 10,38.
Düren-Köln.
Düren: 4,59†, 5,32, 6,38††, 7,42, 9,53, 10,47††, 1,42
8,10†, 4,59, 6,33††, 8,20, 10,58††.
Köln: 5,46, 7,56, 10,8, 1,56, 6,3, 9,4.
Düren: 5,4†, 6,1, 8,11, 10,5†, 9,35†, 6,17, 9,18,
Köln Abf.: 6,12, 8,22, 10,34, 2,20, 7,9†, 9,9†.
Düren: 6,21, 8,29, 10,41, 2,9†, 6,34, 9,37.
Köln (S.-W.) Anf.: 5,32†, 6,40, 7,17††, 8,50, 11,0, 11,28††
2,45, 4,0†, 6,50, 7,15††, 9,5†, 11,20††.
Köln-Düren.
Köln (S.-W.): 5,35†, 6,48, 8,30††, 10,14, 12,0, 1,15††,
2,55, 5,3†, 7,5, 10,30††, 1,47††.
Düren: 7,5, 10,31, 12,0†, 0,32, 8,11†, 7,20, 8,3,
Köln Abf.: 7,14, 10,39, 12,8, 3,20, 6,39, 7,29, 8,11,
Düren: 7,23, 10,48, 12,33, 3,28, 6,48, 7,39, 8,20, 11,19††.

angekommen.
 Rickerz, Post-Secretair,
 und Frau.
 Rens, den 9. März 1891.

Allen Denjenigen, welche unserem
lieben Gatten und Vater, dem Herrn
Wilhelm Bodenheim
die letzte Ehre erwiesen, sagen wir
hiermit unsern innigsten Dank.
Familie Bodenheim.

Bei dem am 12. Februar stattge-
fandenen Vording der Gensdarmmarie-
Förderung pro 1891/92 betrug die
Rindhoförderung 1,90 Mark für
eine Tages-Ration, bestehend aus
4,75 kg Hafer, 2,50 kg Heu und
3,50 kg Stroh. Nach den Durch-
schnittsmarktpreisen für den Janua-
r berechnete sich der Preis einer
Ration auf 1,01 Mark. Den Ver-
ding hat der Herr Königliche Re-
gierungs-Präsident mit Rücksicht auf
diesen bedeutenden Unterschied nicht
genehmigt. Es findet daher ein
neuer Vording am 19. Februar statt.

die Unternehmungslustigen hierm
eingeladen werden.
Reuß, den 7. März 1891.
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Am Donnerstag den 12. März
Nachmittags 5 Uhr,
läßt Herr Wilh. Reinart
Weißenberg auf seinem Hofe:
5 Nummern Dünger
öffentlich meistbietend gegen baar
Zahlung verkaufen.

Sammetmehl,
Sammwollsaatmehl, entfasert
Rübluchen
nur in bester Qualität bei
H. Hoffmann
Sammthormühle.

neue Sendung hochfeine rothe, sowie
verschiedene andere Sorten
Speise-Kartoffeln
empfiehlt Sub. Reichhöfer.

von Oelgemälden, Veldruckbilder und Kupferstiche.
Am Donnerstag den 12. d. M., Morgens 9 Uhr,
sollen in dem Wirtshauslocale von Frz. Wönnit, (Gefährdstr. 4, hieselbst):
eine große Parthie Bilder, als: Oelgemälde, Gerwe-
sachen, Kupferstiche, Lithographien, Heiligenbilder &c.
öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.
Die Sachen sind von Dienstag an im Verkaufsorte zur Ansicht
ausgestellt.
Neuß. L. Matzburg.

Diejenigen, welche an der Errichtung einer festen Rheinbrücke zwischen Düsseldorf und dem linken Ufer ein Interesse haben, werden zu einer Besprechung auf **Mittwoch den 11. März, Nachmittags 5¹/₂ Uhr,** im Lokale der Geschw. Daniels in Meerdt hiermit eingeladen. Bei der großen Wichtigkeit der Angelegenheit wird eine vielseitige Betheiligung erwartet.
Das Comité.

nen Katholiken-Bewerklungen beipflichten und der Mildbütigkeit bei Glaubensgenossen bringend empfohlen, hauset fort. Auch der Untersechshundert, des 22 Tausend Seelen in Nordstos Berlin mit einer, noch dazu ausfalligen Kapelle aus Nachwort anvertraut find, bittet alle Katholiken Deutschlands um eine milde Gabe für den Bau der Busstürze. Die Piusgemeinde ist sehr arm. Katholiken! Gabet Erbarmen mit uns!

Pfarrer Frank bel St. Pius
in Berlin, Ballisadenstr. 73.

Bald nach Eröffnung der Sammlung für unsern Kirchenbau schrie mit einer unbekannten Person: „Wöchten Sie nicht den **Hl. Joseph** als Baumeister annehmen?“ Das haben wir gethan, und zur Belohnung

unseres Vertrauens floßen im Monat **Watz** des Vorjahres die Wasser-
reicher, denn je. Aber die Bauheute wollten noch nicht langen, und
daraus wendet sich unser erwählter Baumeister nochmals an seine treuen
Berecher und Berecherinnen und bittet um einen Baustein. Daß doch
jeder fromme Leser, den Heiligen nicht vergebens flehen, auf daß auch Er
Dieß erhöhe in der Stunde des Todes und von Ainem andern Kreuz
sterbenden Heiland, seinem göttlichen Befehlgen Dieß Erbe zu
haben nimmt mit dem Berecheren tätigen dankbaren Gebetes ent-
gegen: Dr. **Pfiffer**, Missionar, **Upolda** (Thüringen) und die Expedition
dieses Blattes.

Wein und Epheu mit vielen, langen Ranken, 200 sehr schon
Cyclamen zu den billigsten Preisen. Empfehle mich auch im **An-**
legen neuer Anlagen, Obst- u. Gemüsegärten; übernehme
 auch die spätere Behandlung derselben.

 Fläßen ein Vergnügen mit meine
 feinst hochgeschliffenen engl. Silberfaß
 Rastriermessern; dieselben nehmen den flächst
 Bart mit Leichtigkeit. Umsonst geschnitten
 Preis R. 2.15. Claf. Abzieher R. 2.1
 bei Wth. Jos. Richen, Kaufmann, Neu

Geldschränke
Besonder. Konstruktion
 wirklich Feuer- u. diebstahlsicher
 mit vertieft liegender Thür und
 Patent-Schloß empfiehlt
Ed. Schmitt,
 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Flaschenbier-Händler

**Alte Briefe und
Geschäftsbücher**

Papierfabrik Brüggen (Rheinl.)
Schöne reine
Weizenstroh

Prima Saatweizen und Klebsamen

Samen empfiehlt
Jacob Kottmann,
Bevelinghoven.

J. M. 99 an die Exped. d. Zeitung
erbeten.

Bäcker-Lehrling
Grob- und Feinbäckerei gesucht.

**Einen Schneidergesellen sucht
J. Buschhüter, Baderich.**

Cravatten-Mäherinnen
nden dauernde Beschäftigung bei

om Lande für alle häuslichen Ar-
beiten gesucht. Näheres
Kaiseröwerther-Straße 64,
Düsseldorf.

Ein gutes altes **Adlerpferd** zu
verkaufen bei

Entscheiden

Haupttreffer Mark 165 000
50 000, 120 000. Jahresbeitr.
 Trag M. 42.—, monatl. M. 3.50
 Statuten versendet
F. J. Stögmeyer, Stuttgart.

Stellung über die Wirksamkeit der
sarrvereine sind an die Vorstände
er letztern versandt worden. Ich
itte um Rücksendung derselben bis
um 1. April.

Stadt-Theater.
Direction: E. Simons.
Dienstag den 10. März:
Erstes Festspiel des Hof-Märchentheaters.

roman „Ut mine Stromtid“ von
friz Reuter, für die Bühne einge-
richtet von A. Junkermann.
Regie Franz de Paula.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Gebrauchte **Pianos** von Mark
200, 250, 300 und 400.
Tafelklaviere von Ml. 80 u. 120
Flügel von Ml. 100 und 150

Wie Aufpolieren der Pianino's
prompt und billigt.

Unübertroffen!

KRÄUTER: »Gut, meine glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!«
Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gestern brauchen Sie Gutmüher's Geranie-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzeigliche zur Veränderung und Erlangung eines schönen Haar-

Arzt: Direct durch H. Gutblie's Kosmetische
Curelin, Berlin, Bernburgerstr. 6, zum Preise
von 1 Mk.
oder in Neuss bei
Herrn J. Mohren, Drogerie,
Jac. Breuer, Krämerstr.